©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

ARCHÄOLOGISCH-ANTHROPOLOGISCHES LABOR

1933—1982

Die eigentlichen Anfänge des Archäologisch-anthropologischen Labors als Einrichtung mit fest umrissenem Arbeitsbereich und eigenen Sammlungsbeständen sind nicht ohneweiters mit einem fixen Zeitpunkt anzugeben. Die ersten Ansätze dafür gehen jedenfalls auf die Zeit zurück, als Dr. Ä. Kloiber im Jahre 1950 als Leiter der „Biologischen Abteilung" unter Einbeziehung der Anthropologie bestellt wurde.

Die damals herrschende räumliche Situation ist aus dem heutigen Blickwinkel einer zwar immer noch bestehenden Beengtheit, jedenfalls bemerkenswert. In den zwei (!) Räumen der „Biologischen Abteilung", die gleichzeitig das Büro des damaligen Leiters der Ur- und Frühgeschichte Dr. F. Stroh beherbergten, standen dicht gedrängt insgesamt an die neun Schreibtische, besetzt von drei Bediensteten und einer ganzen Anzahl von nicht bediensteten Referenten und Mitarbeitern der unterschiedlichsten Fachrichtungen (Zoologie, Botanik, Entomologie, Hydrobiologie). Damit nicht genug, waren hier auch noch Sammlungsbestände aus Botanik und Entomologie, Neueingänge, Unterlagen und Gerätschaften auch der übrigen Fachbereiche untergebracht.

Erst mit der sukzessiven räumlichen und verwaltungsmäßigen Abtrennung verschiedener Fachbereiche wurde die Situation für jeweils kurze Zeit etwas gemildert, alsbald jedoch durch zunehmende Aktivitäten und damit enorm anwachsenden Sammlungsbeständen verschärft.

Ä. Kloiber begann in einer Situation ständig neuauftretender und zerstörungsgefährdeter archäologischer Fundplätze und einem bundesweiten personellen Notstand auf dem Sektor Bodendenkmalpflege, unter vorerst schwierigen Bedingungen, eine doch zunehmend funktionierende Notgrabungstätigkeit zu entfalten.

Diese Grabungstätigkeit begann unter fast chaotischen Begleitumständen, die durch überstürzte Nachkriegsbautätigkeit begründet waren, in Form von verzweifelten Rettungsgrabungen in den römerzeitlichen Gräberfeldern von Lauriacum — Enns (besonders die großen Gräberfelder am Steinpaß, am Ziegelfeld und am Espelmayrfeld). Die alsbald in einigermaßen geregelte Bahnen gelenkten Notgrabungen an den erwähnten Fundplätzen wurden in einzelnen Jahresetappen über mehr als zehn Jahre bis 1962 weitergeführt. Hierbei ist hervorzuheben, daß noch vor dem Einsatz der erst später regelmäßig fließenden Förderungsmittel des Bundesdenkmalamtes, das Amt der oö Landesregierung kräftig hinter diesen archäologischen Rettungsaktionen stand, und durch kurzfristig freigemachte Mittel die Rettung archäologischer Fundkomplexe von überregionaler Bedeutung erst ermöglichte.

Bereits 1951 begann der Unterfertigte bei Dr. Ä. Kloiber in dessen Abteilung ein „siebenjähriges (unbezahltes) Praktikum", in dessen Rahmen er bereits bei den ersten Rettungsgrabungen in Lauriacum, wie auch bei allen anderen wesentlichen Ausgrabungen teilnahm.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Ab 1955 erstand in neueröffneten großflächigen Schottergruben in der Welser Heide ein neues Schwerpunktgebiet der Notgrabungstätigkeit in neu angetroffenen und unmittelbar zerstörungsgefährdeten ur- und frühgeschichtlichen Gräberfeldern und Siedlungszonen. In dieser Situation war es ein weiteres Verdienst Ä. Kloibers, daß er den Menschen, anthropologisch gesehen, in den Mittelpunkt der bis dahin eher rein kulturarchäologisch betriebenen Forschungen stellte. Damit entstand am OÖ. Landesmuseum ein neuer Sammlungsbestand, der — aus der Perspektive eines Landesmuseums — bundesweit wohl umfangreichsten anthropologischen Studienserien. Bis dahin waren ja die relativ bescheidenen und fragmentarischen anthropologischen Bestände Teil der zoologischen Sammlung gewesen.

Heute umfassen die historisch-anthropologischen Sammlungsbestände rund 2500 Individuen aus den unterschiedlichen Zeit- und Kulturperioden vom Neolithikum bis zur Neuzeit. Nach mehrmaligen Verlagerungen (aus den inzwischen aufgelösten Depots im Schloß Ennsegg und in der Tillysburg in das Depot Pfanzaglgut in Hörsching) sollen die Sammlungsbestände noch im laufenden Jahr im Depot Wegscheid eine zentrale Heimstätte finden. Gleiches gilt für einen weiteren, nicht unwesentlichen Sammlungsposten von zoologischen Begleitmateralien aus Siedlungs- und Gräberfeldgrabungen.

In die in den vergangenen 30 Jahren vom OÖ. Landesmuseum durchgeführten archäologischen Rettungsgrabungen, fällt eine ganze Reihe bedeutender Neuentdeckungen. So etwa der Erstnachweis der linearbandkeramischen Kultur in Österreich durch die Gräberfeld- und Siedlungsgrabungen in Rutzing und Haid bei Hörsching (1961/62), sodann die Aufdeckung der bisher wohl bedeutendsten großen Hockergräberfelder der frühen Bronzezeit in der Welser Heide (Holzleithen 1957—1962 und Haid 1964—1976).

Im gleichen Gebiet wurden 1961/62 und 1977 zwei frühhallstattzeitliche Brandflachgräberfelder in Rutzing freigelegt. Ebenso konnten in der Welser Heide, in Rudelsdorf (1955—1962) zwei baierische Gräberfelder, ein weiteres auf dem Waschenberg bei Bad Wimsbach-Neydharting (1957—1963), buchstäblich im letzen Augenblick vor der völligen Vernichtung durch Schotterbetriebe gerettet werden. Gleiches gilt für die letzten Reste eines ehemals größeren Bestattungsplatzes in Hafeld bei Fischlham (1963). Gemeinsam mit den im Rahmen der Möglichkeiten ergrabenen Gräberfeldern von Schlatt bei Breitenschützing (1963—1979) und Schwanenstadt Linzerstraße (1978/79) bilden diese Ergebnisse die wichtigste archäologische Basis für die gerade in den letzten Jahren so aktuell gewordene baierische Besiedlungsgeschichte Oberösterreichs.

Parallel dazu lieferten schlechthin das wesentliche archäologische Quellenmaterial für das 9. und 10. Jh. die donauslawischen und karantanischen Gräberfelder von Micheldorf-Kremsdorf (1959/60), Micheldorf-Georgenberg (1978), Sierninghofen (1953 und 1977), Auhof bei Perg (1966/67), Gusen-Berglitzl (1965—1974) und Windegg/ Steyregg (1976).

Aus jüngster Zeit (1982) kommt dazu der Erstnachweis einer Siedlung des frühen 9. Jhs., von welcher anläßlich der Grabungen in Mitterkirchen vorerst der

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Randbereich in Form von Herdgruben und Werkstätten angetroffen wurde. Ebendort gelang im gleichen Jahr der Nachweis eines jungsteinzeitlichen Bestattungsplatzes der Lengyelkultur.

Über einen Zeitraum von zehn Jahren (1965—1974) erstreckten sich die Grabungen auf der Berglitzl in Gusen, welche neben dem schon erwähnten frühmittelalterlichen Gräberfeld bedeutende und außerordentlich fundreiche Horizonte nahezu aller prähistorischen Kulturperioden vom Jungpaläolithikum bis zur La-Tène-Zeit ergab. Insgesamt brachten die Aktivitäten der Bodendenkmalpflege seit den fünfziger Jahren ein Mehrfaches an wertvollem kulturkundlichem und anthropologischem Belegmaterial, als das OÖ. Landesmuseum bis dahin zu seinen Beständen zählen durfte.

Damit entstand in einem vorher nicht dagewesenen Maße die Notwendigkeit einer restauratorischen und auswertenden Aufarbeitung, die weder mit den vorhandenen Kräften, noch mit den kaum vorhandenen technischen Einrichtungen zu bewältigen war. In dieser zunehmenden Notlage gelang es, die in diesem Fachbereich ausgebildete, zusätzliche Kraft (V. Tovornik), die seit 1965 als freie Mitarbeiterin am Hause tätig war, 1972 vorerst durch Werkvertrag, ab 1973 durch Anstellung an die Abteilung zu binden.

Nach dem Ausscheiden von Ä. Kloiber (1. 1. 1971) wurde das Archäologisch-anthropologische Labor aus dem räumlichen Verband der biologischen Abteilung ausgegliedert und von den Unterfertigten weitergeführt und weiter ausgebaut.

Aus den letzten Jahren (1981/82) sind besonders die Ausgrabungen in Mitterkirchen, an einem ausgedehnten zerstörungsgefährdeten hallstattzeitlichen Hügelgräberfeld mit außerordentlich wertvollen Funden und Befunden zu erwähnen. Diese erst in der Anfangsphase befindliche Aktion wird ihrer Bedeutung angemessen, auch in den kommenden Jahren das vordringlichste Rettungs- und Forschungsprogramm bilden.

Als wahrhaft segensreich für die ergrabenen Fundbestände erweist sich — wie überhaupt für die Erhaltung der gesamten archäologischen Sammlungsbestände — die mit 1982 gelungene Installierung eines hinsichtlich der technischen Einrichtung zeitgemäßen und leistungsfähigen Labors zur Restaurierung und Konservierung im Depot Wegscheid. Damit verfügt das OÖ. Landesmuseum seit seinem Bestehen über die ausreichende Voraussetzung für eine umfassende Aufarbeitung seiner archäologischen Bestände und Neuzugänge im Rahmen eigener technischer und personeller Mittel.

Literatur und Vorberichte zu den wichtigsten Grabungen seit 1955, soweit sie Ausgrabungsergebnisse der Abteilung betreffen. (Eine vollständige Übersicht liefern die Folgebände der Fundberichte aus Österreich der betreffenden Jahre):

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Die Gräberfelder von Lauriacum, Das Ziegelfeld — (Ä. Kloiber) — Forschungen in Lauriacum (FIL), Bd. 8, Linz 1957.
Eine frühbronzezeitliche Gräbergruppe in Hörsching — (Ä. Kloiber, J. Reitinger) — JOÖMV 105/1960, 139—148.
Die Gräberfelder von Lauriacum, Das Espelmayrfeld — (Ä. Kloiber) — FIL, Bd. 4/5, Linz 1962
Oberösterreichs Bodenfunde aus baierischer und frühdeutscher Zeit — (E. Beninger, Ä. Kloiber) — JOÖMV 107/1962, 125—250.
Bemerkungen zu frühmittelalterlichen Funden von Oberösterreich — (E. Beninger) — JOÖMV 108/1963, 153—163.
Die Gräberfeldausgrabungen in Enns-Lauriacum — (Ä. Kloiber) — JOÖMV 108/1963, 140—144.
Ein Gräberfeld der frühen Bronzezeit in Rudelsdorf III — (Ä. Kloiber) — JOÖMV 109/1964, 153—156.
Die Ausgrabungen des Jahres 1963 im Gräberfeld Lauriacum — Steinpass — (Ä. Kloiber) — JOÖMV 109/1964, 168—171.
Die Ausgrabungen 1963 in drei baierischen Gräberfeldern des 6. und 7. Jhs. — (Ä. Kloiber) — JOÖMV 109/1964, 185—190.
Ein neues Gräberfeld der frühen Bronzezeit in Hörsching: Haid — (Ä. Kloiber) — JOÖMV 110/1965, 158—161.
Notgrabungen auf dem Waschenberg — (M. Pertlwieser) — JOÖMV 110/1965, 162—164.
Ein Bestattungsplatz des 9./10. Jhs. in Gusen — (Ä. Kloiber) — JOÖMV 111/1966, 161—177.
Der frühmittelalterliche Bestattungsplatz in Auhof, OÖ. — (Ä. Kloiber) — JOÖMV 111/1966, 278—287.
Die Ausgrabungen 1966 auf der „Berglitzl" in Gusen und auf dem „Hausberg" in Auhof bei Perg, OÖ. — (Ä. Kloiber, M. Pertlwieser) — JOÖMV 112/1967, 75—90.
Die neolithische Siedlung und die neolithischen Gräberfundplätze von Rutzing und Haid, — (Ä. Kloiber, J. Kneidinger, M. Pertlwieser) — I. Teil — JOÖMV 113/1968, 9—58, II. Teil — 114/1969, 19—28, III. Teil — 115/1970, 21—36, IV. Teil — 116/1971, 23—50.
Die Ausgrabungen auf dem „Hausberg" in Auhof bei Perg — (Ä. Kloiber) — JOÖMV 113/1968, 59—64.
Die urgeschichtlichen Fundschichten auf der „Berglitzl" in Gusen — (Ä. Kloiber, M. Pertlwieser) — JOÖMV 114/1969, 9—18.
Die hallstattzeitliche Höhensiedlung auf dem Waschenberg bei Bad Wimsbach/Neydharting — (M. Pertlwieser) — I. Teil — JOÖMV 114/1969, 29—48, II. Teil — 115/1970, 37—70, III. Teil — 116/1971, 51—80.
Das frühmittelalterliche Gräberfeld auf der „Berglitzl" in Gusen — (Ä. Kloiber, M. Pertlwieser) — JOÖMV 114/1969, 75—82.
Ein urgeschichtlicher Siedlungsplatz auf dem Wachtberg bei Ebelsberg — (M. Pertlwieser, V. Tovornik)— JOÖMV 115/1970, 9—20.
Ein römerzeitliches Brandgrab auf dem Waschenberg — (V. Tovornik) — JOÖMV 116/1971, 81—84.
Ein Beitrag zur bemalten Keramik in Oberösterreich — (M. Pertlwieser) — JOÖMV 116/1971, 51-58.
Die Welser Heide in der Vorzeit — (M. Pertlwieser) — Kulturzeitschrift „Oberösterreich"/XXII. Jg., H. 2, 1972/73, 1—8.
Der Schalenstein am urgeschichtlichen Opferplatz auf der „Berglitzl" in Gusen — (V. Tovornik) — JOÖMV 119/1974, 19—22.
Ein neuer urgeschichtlicher Kultplatz an der oberösterreichischen Donau — (M. Pertlwieser) — Mannus 40. Jg., H. 3/4, 1974, 257—266.
Die Berglitzl von Gusen ein neolithischer- frühbronzezeitlicher Opferplatz an der oberösterreichischen Donau — (M. Pertlwieser) — A Móra Ferenc Múseum Évkonyve, 1/Szeged 1974/75, 299—310.
Zum Stand der Erforschung des frühmittelalterlichen Gräberfeldes von Gusen — „Berglitzl" — (V. Tovornik) — JOÖMV 120/1975, 57—66.
Ergänzungen, Fakten und Überlegungen zum Kultplatz „Berglitzl" in Gusen — (M. Pertlwieser) — Mannus 42. Jg., H. 1, 1976, 5—13.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Baierngräber an der Traun — (M. Pertlwieser) — Kulturzeitschrift „Oberösterreich" 27. Jg. H. 2, 1977, 19—24.
Slawische Grabfunde am nördlichen Donauufer bei Windegg — (V. Tovornik) — JOÖMV 122/1977, 33—60.
Bestattungsformen in oberösterreichischen Reihengräberfeldern des 7. und 8. Jhs. — (M. Pertlwieser) — Baiernzeit in Oberösterreich, Ausstellungskatalog — OÖ. Landesmuseum, Nr. 96, Linz 1977, 89—98.
Zur ethnischen Zugehörigkeit der beigabenführenden Gräberfelder des 9. Jhs. im östlichen Oberösterreich — (M. Pertlwieser) — JOÖMV 122/1977, 61—82.
Frühmittelalterliche Gräberfunde von Sierninghofen — (V. Tovornik) — JOÖMV 123/1978, 121—143.
Die frühmittelalterlichen Gräberfeldgrabungen des OÖ. Landesmuseums — (M. Pertlwieser) — Schriftenreihe des OÖ. Musealvereins - Gesellschaft für Landeskunde , Bd. 10, Linz 1980, 43—80.
Das Gräberfeld der Karantanisch-Köttlacher Kulturgruppe auf dem Georgenberg bei Micheldorf — (V. Tovornik) — Schriftenreihe des OÖ. Musealvereins-Gesellschaft für Landeskunde, Bd. 10, Linz 1980, 81—132.
Grubenöfen in der hallstattzeitlichen Siedlung auf dem Waschenberg — (M. Pertlwieser) — Symposium Vordernberg, Stmk. 1981 (in Druck).
Hallstattzeitliche Grabhügel bei Mitterkirchen — (M. Pertlwieser) — JOÖMV 127/1982, 9—24.
Die frühmittelalterlichen Gräberfelder von Gusen und Auhof bei Perg in Oberösterreich. — (V. Tovornik, ungedr. Dissertation, Wien)

Manfred Pertlwieser
Dr. Vlasta Tovornik

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: 128b

Autor(en)/Author(s): Pertlwieser Manfred, Tovornik Vlasta

Artikel/Article: Oberösterreichisches Landesmuseum. Archäologisch-Anthropologisches Labor. 51-55